



# Vielfalt bei Jugendbegegnungen

## Checkliste



**Diese Checkliste ist für Organisatorinnen und Organisatoren sowie für Teamer/-innen internationaler Jugendbegegnungen. Sie soll dabei helfen, verschiedene Diversitätsaspekte bei der Planung, der Organisation, der Gestaltung des Programms, der Wahl der Methoden und der Evaluation von Jugendbegegnungen zu berücksichtigen. Die Liste bietet Orientierung bei thematisch vielfältigen Projekten, an denen Jugendliche mit unterschiedlichen Interessen teilnehmen, unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft, ihrer Hautfarbe, Sprachkenntnissen oder Schulnoten. Wir empfehlen, die Checkliste jedes Mal zu nutzen, wenn Sie eine Jugendbegegnung planen und wünschen viel Erfolg beim Umsetzen vielfältiger Ideen und Projekte, die bei Jugendlichen zu Offenheit und einem Verständnis für Unterschiede beitragen, mit Stereotypen und Vorurteilen brechen und helfen, Diskriminierung entgegenzuwirken.**



**ZEIT UND ORT DER BEGEGNUNG**

1.	Der Termin und der Ort der Begegnung sind günstig gewählt und erschweren keiner Personengruppe die Teilnahme (z. B. liegt der Austausch nicht in der Zeit wichtiger religiöser Feiertage und findet nicht an einem verkehrstechnisch ungünstig gelegenen Ort statt).		
2.	Der Begegnungsort weist keine Hindernisse für Personen mit eingeschränkter Mobilität auf.		

**ORGANISATORINNEN UND -ORGANISATOREN SOWIE TEAMER/-INNEN**

3.	Im Organisationsteam bildet sich Vielfalt ab. Auch so spiegelt sich die gesellschaftliche Diversität im Projekt wider.		
4.	Das Organisationsteam der Begegnung verfügt über Grundwissen im Bereich Diversität. Während des Projekts begegnet das Team allen Personen in Haltung, Wort und Tat mit Respekt, unabhängig von deren gesellschaftlichen Status, Nationalität, Geschlecht, Alter, Behinderungen, sexueller Orientierung usw.		
5.	Die Austauschorganisatorinnen und -organisatoren sowie die Teamer/-innen verfügen über ausreichend Wissen über die Projektteilnehmenden, insbesondere über deren kulturelle und soziale Herkunft, ihre wirtschaftliche Lage, ihre Bildungssituation, ihren juristischen Status usw.		
6.	Das Organisationsteam unterbindet aktiv jegliche Diskriminierung seitens der Jugendlichen während der Begegnung (z. B. verbale oder physische Gewalt aufgrund des Andersseins einer Person).		

**AUSWAHL DER TEILNEHMENDEN**

7.	Wird ein Projekt offen ausgeschrieben (z. B. im außerschulischen Jugendaustausch), werden die Informationen zur Teilnahme über viele Kanäle und innerhalb unterschiedlicher Zielgruppen verbreitet. Die Auswahl erfolgt transparent, und die Auswahlkriterien gewährleisten eine vielgestaltige Zusammensetzung der Gruppe.		
8.	Im schulischen Austausch steht allen Schülerinnen und Schülern (einer Klasse) die Teilnahme am Projekt offen, unabhängig von ihren Noten oder ihren Fremdsprachenkenntnissen.		
9.	Die Ausschreibung des Projekts, das Anmeldeformular und das Anmeldeverfahren stellen für die Interessierten keine Hürde dar (z. B. aufgrund einer Behinderung, eines erschwerten Internetzugangs, fehlender Sprachkenntnisse usw.).		
10.	Das Projekt ist offen für benachteiligte Personen (aus wirtschaftlichen, sozialen, bildungsbezogenen, gesundheitlichen, kulturellen oder anderen Gründen). Wenn nötig, wird eine entsprechende Unterstützung angeboten, die eine Teilnahme dieses Personenkreises ermöglicht.		

**ANMELDEFORMULAR, VORBEREITUNG DER JUGENDLICHEN AUF DEN AUSTAUSCH**

11.	Im Rahmen der Möglichkeiten werden die Erwartungen der Teilnehmenden an die Begegnung, insbesondere zum Programm, gesammelt und berücksichtigt.		
12.	Das Anmeldeformular enthält eine Frage zu möglichen besonderen Bedürfnissen der Teilnehmenden (bezüglich Verpflegung, Gesundheit, Sprache, Kultur usw.).		

13.	Wenn eine Unterbringung der Teilnehmenden in Familien geplant ist, bietet das Formular Platz für wissenswerte Informationen über die Teilnehmenden. Dies ermöglicht es den Gastgebern, sich besser auf die Gäste vorzubereiten. Das Formular kann auch eine Einwilligung der/des Teilnehmenden enthalten, ihre/seine Kontaktdaten an die aufnehmende Familie zu übermitteln, damit beide Seiten bereits vor dem Austausch einen ersten Kontakt herstellen können.		
14.	Die Jugendlichen werden auf den Austausch vorbereitet und für das Thema Diversität sensibilisiert (z. B. im Rahmen eines Organisationstreffens oder Vorbereitungsworkshops, durch vom Organisationsteam vorbereitete Texte usw.).		
<b>UNTERBRINGUNG UND VERPFLEGUNG</b>			
15.	Die Form der Unterbringung, gemeinsame Mahlzeiten, das Programm und die Freizeit fördern die Interaktion und das gegenseitige Kennenlernen der Jugendlichen.		
16.	Bei Familienunterbringung verfügen die Gastgeber über die wichtigsten Informationen über ihre Gäste (zu ihrer Herkunft, ihren Essensgewohnheiten, Interessen usw.).		
17.	Bei den Mahlzeiten werden unterschiedliche Bedürfnisse der an der Begegnung teilnehmenden Personen berücksichtigt (wie Ernährungspläne, Lebensmittelintoleranzen, ethische Aspekte sowie kulturelle und religiöse Traditionen).		
<b>PLANUNG UND DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS</b>			
18.	Die Jugendlichen sind an der Vorbereitung und der Durchführung des Projekts beteiligt.		
19.	Im Programm ist Zeit für eine laufende Evaluierung und gegenseitiges Feedback vorgesehen.		
20.	Der Programmverlauf ermöglicht den Teilnehmenden, ihre Religion auszuüben (z. B. Gebet oder Teilnahme an Gottesdiensten).		
<b>KOMMUNIKATION BEI DER VORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNG DES PROJEKTS</b>			
21.	Es wird eine diversitätsbewusste und geschlechtergerechte Sprache verwendet (ohne feindselige und ausgrenzende Formulierungen und soweit möglich unter Einbeziehung der weiblichen Formen).		
22.	In der Kommunikation mit den Teilnehmenden werden Informationen in Leichter Sprache übermittelt (vgl. <a href="http://www.easy-to-read.eu/de/">www.easy-to-read.eu/de/</a> ) oder es werden die (weniger strikten) Grundsätze der Einfachen Sprache befolgt (vgl. <a href="http://www.bpb.de/apuz/179341/leichte-und-einfache-sprache-versuch-einer-definition">www.bpb.de/apuz/179341/leichte-und-einfache-sprache-versuch-einer-definition</a> ).		
23.	Jede an der Begegnung teilnehmende Person hat die Möglichkeit, in der von ihr bevorzugten Weise zu kommunizieren (Sicherstellung von Übersetzung oder Sprachmittlung, Einsatz alternativer Kommunikationsformen).		
24.	Die Leiter/-innen der Begegnung geben den Teilnehmenden Raum für Diskussion und Meinungs-austausch; sie sind offen dafür, verschiedene Themen aufzugreifen und zwingen ihren eigenen Standpunkt nicht auf. Sie verfügen über grundlegende Kenntnisse, Diskussionen zu moderieren und eventuelle Konflikte zu lösen.		

## AUSWAHL DER METHODEN

25.	Die während des Programms verwendeten Methoden tragen dazu bei, dass die Vielfalt der Jugendlichen entdeckt, geschätzt und gewürdigt wird und stärken ihr interkulturelles Bewusstsein und ihre interkulturellen Kompetenzen.		
26.	Das Projekt hebt den Reichtum und die Vorzüge von Vielfalt hervor und stärkt so die Gemeinsamkeiten und das Verbindende zwischen Jugendlichen aus unterschiedlichen Umfeldern.		
27.	Zu Beginn der Begegnung wird gemeinsam mit den Jugendlichen der „Gruppenvertrag“ erstellt, der die Grundsätze für das gegenseitige Respektieren von Vielfalt enthält.		
28.	Die vorgeschlagenen Methoden sind auf die kognitiven, körperlichen und kulturspezifischen Möglichkeiten der Teilnehmenden abgestimmt und/oder bieten alternative Formen der Beteiligung an.		
29.	Das Programm ist an das Alter, die Interessen, die Bedürfnisse und die Erwartungen der Teilnehmenden angepasst.		
30.	Die Methoden erlauben den Teilnehmenden, ihre Individualität kreativ auszudrücken und reproduzieren keine auf Stereotypen und Vorurteilen basierenden, verallgemeinernden kulturellen oder gesellschaftlichen Muster.		
31.	Die während des Programms vorgeschlagenen Aktivitäten stehen allen Interessierten offen und werden nicht nach Geschlecht zugeteilt.		
32.	An den Diskussionen, Präsentationen usw. sind Vertreter/-innen verschiedener Gruppen beteiligt (unter Berücksichtigung von Geschlecht, Herkunft, Fertigkeiten usw.).		
33.	Die Teilnahme der Jugendlichen an den einzelnen Methoden beruht auf dem Prinzip der Freiwilligkeit.		
34.	Die Arbeit in Kleingruppen wirkt sich förderlich darauf aus, dass Vielfalt zum Ausdruck kommt und Wertschätzung erfährt. Sie schließt niemanden aus (z. B. aufgrund der Sprachkompetenz).		
35.	Ein (z. B. deutsch-polnischer) Länderabend wird kritisch reflektiert (die nationale Kultur ist nicht das einzige/wichtigste identitätsstiftende Element für einen Menschen) oder durch andere kreative Methoden ersetzt, die die Unterschiedlichkeit der Jugendlichen hervorheben (Talenteabend, Talkshow, ein von den Teilnehmenden vorbereiteter Diskoabend usw.).		
36.	Die während des Programms verwendeten Bilder sowie andere visuelle und mediale Hilfsmittel bilden die reale Vielfalt der Welt ab und engen das Bild von ihr nicht auf Konzepte ein, die von einer gesellschaftlichen Mehrheit diktiert werden.		

Verfasser/-in: Magdalena Zatylna, Dominik Mosaiczuk